

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Preis: 10 Kreuzer
Abonnement: 10 Kreuzer
Einzelhefte: 10 Kreuzer

Inserate
alle Arten von Anzeigen
für die Zeitungen

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Sedwitsch Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlaug's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. K. Konrad, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Veszprém bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Seidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 151. Hermannstadt, Dienstag am 27. Juni. 1871.

Prämumerations-Einladung

auf die „Sermannstädter Zeitung“

Nr. 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf dieses Blatt:

1. 1. 1871	1 fl. 20 kr.
2. 1. 1871	1 fl. 20 kr.
3. 1. 1871	1 fl. 20 kr.
4. 1. 1871	1 fl. 20 kr.
5. 1. 1871	1 fl. 20 kr.

Die p. 1. Abonnenten werden belohnt, die Abonnement-Bezahlung, beziehungsweise Erneuerung bald voranzutreiben zu wollen, da sonst in der Zukunft eine Erhöhung kaum zu vermeiden wäre.

Hermannstadt, 26. Juni 1871.

Redaktion und Verlag,
Theodor Steinhausen.

Amthliches.

Seine k. und k. apost. Majestät haben nachfolgende allerh. Hand-
schreiben zu erlassen geruht:

Der Minister Corvob! Indem Ich Sie, mit Rücksicht auf Ihren Gesund-
heitszustand, von dem Vortrage eines Ministers für öffentliche Arbeiten und Verkehrs-
wesen über Ihre eigenen Angelegenheiten befreie, habe Ich Ihnen in Anerkennung
Ihrer hiesigen treuen und ausgezeichneten Dienste das Großkreuz Meines Leopold-
Ordens und zugleich die Würde eines Geheimrathes verliehen zu verbleiben.

Schönbrunn, 21. Juni 1871.

Franz Joseph m. p.
Graf Julius Andrássy m. p.

Der Kaiser hat dem Grafen Julius Andrássy m. p. die Würde eines Ministers für öffentliche Arbeiten und Verkehrs-
wesen verliehen.

Schönbrunn, 21. Juni 1871.

Franz Joseph m. p.
Graf Julius Andrássy m. p.

Der Kaiser hat dem Grafen Julius Andrássy m. p. die Würde eines Ministers für öffentliche Arbeiten und Verkehrs-
wesen verliehen.

Schönbrunn, 21. Juni 1871.

Politische Uebersicht.

Wien, 24. Juni.

Im Reichsgesetzblatt wird heute der Staatsvertrag, der als
Ergebnis der Londoner Konferenz im März zwischen Oesterreich-
Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland und
den Türkei geschlossen wurde, veröffentlicht. Dem Vertrage, dessen Text
ichon bekannt ist, ist die Ratificationsklausel beigefügt: Die Ratifikationen
sind in London am 13. Mai ausgetauscht worden.

Mit der clericalen Centrumpartei beschäftigen sich die
norddeutschen Blätter fortwährend sehr hart. Sie sind einzig darin,
daß sie dem ultramontanen eine Abfertigung gegeben, wie sie letz-
tere von ihm noch nie bekommen haben. Ja offiziell wird den Clericalen
 sogar gesagt, daß einer fortwährenden Aggression von ihrer Seite gegen-
 über die deutsche Reichsregierung sich nicht auf die De-
 fensive beschränken würde; die gegenwärtige Bewegung auf
 katholischer Seite werde in der Regierungskreisen mit nichts weniger
 als indifferentem Auge angesehen.

Der „Köln. Zig.“ wird unter dem 18. d. geschrieben: „Die große
 Kreuz, welche heute stattfinden sollte, ist, obwohl noch gestern vom offiziellen
 Journal angekündigt, nicht in Scene gesetzt worden. Das schlechte Wetter
 ist als willkommener Vorwand dazwischen gekommen, und es heißt nun,
 daß dieselbe nächsten Donnerstag oder Sonntag abgehalten werden soll.“

Feuilleton.

Wo Hans Sachs in Wien arbeitete.

Wiener Häusergeschichte von Berthold Worman.

An der Häuserreihe neben dem Trattnerhofe am Graben zog sich
bis zu der vor einigen Jahren erfolgten Demolierung des Hauses „zur
goldenen Krone“ eine schmale Gasse hin, welche aus lauter von Alter
schwarzen, engwinkligen, mit zahlreichen Schwibbogen versehenen Häusern
gebildet wurde. Dieses Gäßchen führte in uralten Zeiten den Namen
„am Graben links“, erhielt dann die Bezeichnung „Schlossergasse“ und
wurde, da sich meistens lauter Schuhmacherläden aneinanderreiheten, im
Volksmunde gewöhnlich nur das „Schustergerästel“ genannt. Von hier
aus entzündete die volkstümliche Urmüchigkeit schon in den frühesten
Jahrhunderten jene zur Berühmtheit gelangten Charaktere, welche man
Wiener Schusterhüben nennt und deren muthwillige Wiße bis auf unsere
Tage in aller Welt Munde leben.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts besaß dort Meister Pankeaz
seine Werkstätte. Der Mann war häßlich, schief gewachsen, von neidischem
und boshaftem Gemüthe und — was sein allergroßtes und unangenehmstes
Fehler war — er mischte sich in Alles und Jedes, es konnte nichts vor
seinen Augen vorgehen, an dem er nicht etwas auszufehen gehabt hätte,
seine heberhafte, fortwährende Einnischung in alle Handlungen seiner
Nachbarn machte ihn zum unlieblichsten Menschen, mit dem Niemand
Umgang pflegen wollte.

So bestand denn die Beschäftigung des Meisters in nichts Anderem,
als alle Dinge, die ihn nichts angingen, zu bekümmern; er lebte seiner
Tochter, wie sie Feuer machen und tochen mußte, den Wäggen, wie sie
Wasser zu schöpfen hatten, den Bauarbeitern, wie sie die Mauern auf-
zuführen, den Zimmerleuten, wie sie die Pfosten zu behauen, den Fuhr-
leuten, wie sie die Pferde einzuspannen, den Schneidern, wie sie Joppen
zu nähen, den Bogern, wie sie Pfeile zu schnitzen hätten; er wollte

Indes ist das wahre Motiv ein ganz anderes. Es war ruckbar geworden,
daß die D. putieren der Linken entschlossen waren, die Gelegenheit zu einer
energetischen Demonstration zu Gunsten der Republik zu benutzen. Sie hatten
sich vorgenommen, beim Durchziehen der Truppen den Ruf „Es lebe die Re-
publik!“ ertönen zu lassen. Man hatte aber bereits die „Gazette de France“
angekündigt, daß die Rechte entschlossen war, einen derartigen Versuch nicht
ungehindert hingehen zu lassen, sondern ihm mit einem „Es lebe die Re-
publik!“ entgegen zu treten. Herr Kerdrel hatte sich mit einigen Exalte-
toren der legitimistischen Partei, am vorigen Freitag verschworen, bei jener
Gelegenheit Heinrich V. leben zu lassen. Man begriff ohne Mühe die
Verlogenheit des Herrn Thiers, namentlich da es leicht möglich war, daß
die Pariser Arbeiter sich dem Chor mit Lebedoch auf die Commune
angegeschlossen hätten. Die Reue ist aufgehoben, aber die Gefahr derartiger
Demonstrationen damit nicht aufgehoben.

In der französischen Nationalversammlung hat man jetzt die Wahl
der fünfzig Mitglieder, welche die mit Thiers zusammen arbeitende Be-
gnadigungs-Commission bilden sollen, vollzogen. Es ist dies ein furcht-
bares Amt, zu dem sich nicht Jeder hingezogen fühlen mag. Die Namen
der Gewählten sind noch nicht bekannt, doch glaubt man, daß die Rechte
in derselben die überwiegende Mehrzahl haben wird. Nächsten Montag
beginnen die Kriegsgerichte in Versailles ihre blutige Arbeit zunächst mit
Kerdrel, Hoff und Lullier.

Die Nachrichten, welche aus Frankreich über die Lage der zahlreichen
dort lebenden polnischen Emigranten bisher gelangen, lauten nach einer
Correspondenz der „Düster-Zig.“ ziemlich trübselig. Nach einem am 11.
Juni unter dem Vorhänge des Herrn Thiers gefassten Beschlusse des fran-
zösischen Ministerrathes sollen alle im französischen Staatsdienst angestell-
ten Emigranten sofort entlassen und alle in Frankreich lebenden Polen,
die sich auf irgend eine Weise verdächtig gemacht haben, ausgewiesen und
unter polizeilicher Escort bis an die französische Landesgrenze transpor-
tirt werden. Die französischen Gesandtschaften sind diesem Beschlusse
der Regierung bereits zugetreten und haben sämmtlich bei der Ge-
sandtschaftsverwaltung angeforderte Polen aus ihren amtlichen Stellen entfernt.
Die polnische Jugendemigration auf Montparnasse in Paris ist vor einigen
Tagen auf Anregung der Regierung geschlossen worden, und daselbst
Schiffal steht dem polnischen Ocean in der Vorstadt Batignolles Ende
dieses Jahres bevor. Die russische Regierung hat durch ihren Gesandten
in Versailles ein möglichst vollständiges Namensverzeichnis aller bei der
communistischen Schilberhebung in Paris theilhaftig gewordenen Polen zu
dem Zwecke anfertigen lassen, um sie von der Begnadigung, um die sie
jetzt so häufig von polnischen Emigranten angegangen werden, auszuschließen.
Dies Verzeichnis, das an alle russischen Grenzbehörden übersendet worden
ist, umfaßt über 700 Namen. Zu den zahlreichen Polen, welche wegen
ihrer Theilnahme an den communistischen Gräueltathen von der fran-
zösischen Polizei verhaftet und dem Kriegsgerichte übergeben worden sind,
gehört auch der Buchhändler Wladislaw Mickiewicz in Paris, ein Sohn
des berühmten Dichters Adam Mickiewicz.

Die „Indep. belge“ berichtet über einen neuen Bonapartisten-
Congreß in Belgien. In Dünkirchen fanden sich am 17. der Baron Je-
rome David und Clement Duvernois ein, ferner kam Rouher nach Brüssel,
verhien mit den ausgebeuteten Vollmachten des Kaisers Napoleon.
„Ausgebeutete Vollmachten?“ fragt die „Indep.“ „Wo sollen diese die-
sen? Das können wir wohl nicht sagen, aber die Verammlung aller
traurigen Verblümmten des kaiserlichen Regimes in Belgien, im Augens-
blich, da der Wahlsampf in Frankreich vorbereitet wird, beweist hinläng-
lich, daß unser Land noch immer die besondere Auszeichnung genießt, den
Intriguen und finsternen Umtrieben der Verführer von Strasbourg, Bou-
legne und vom 2. December zu dienen.“

den Staatsmännern das Regieren, ja selbst dem lieben Herrgott das
Beherrschen des Weltalls lehren, mit einem Worte, es war Einer, der
seinen Epigrammen „der Alleebestreuer“ im vollsten Sinne des
Wortes verdiente.

In einem schönen Maienstage des Jahres 1516 stand vor der
Bade dieses allgemein verhassten Besserwissers ein hübsches, junges
Mädchen, das seine klug und treuherzig blickenden Augen nach allen
Seiten richtete, so daß zu entnehmen war, er suche irgend eine Adresse.
Nun, damals gab es noch keine Firmatafeln, und so mußte man den
Mund aufstun, um fragliche Rundschau zu halten, wenn man dergleichen
wissen wollte. Zudem zeigte die Tracht des Jünglings, welche sich von
der landesüblichen unterschied, sowie das — nebenbei gesagt, wohlge-
spräcige — Mäntlein, das an dessen Schulter hing, man habe es hier mit
einem vermöglichen Bürgerknechte des Auslands zu thun, der nach Kunst-
brauch, auf der Wanderschaft begreifen sei und in irgend einer Waststätte
des handwerkzeugneten Wien Arbeit suche.

Nach stand der junge Geselle unschlüssig da, als plötzlich aus dem
Gewölbe des „Alleebestreuer“ Lärm ertönte. Gleich darauf flog aus
der rasch aufgerissenen Kadenzthüre ein mächtiger Stiefel auf die Straße
und hintereinstolperte — wie gewaltsam von innen herausgeschossen —
ein junger, kräftiger Schuhknecht (so hießen damals die Gesellen), welcher
an den zugereisten Genossen anstieß und denselben bald zu Boden ge-
rissen hätte.

„Do!“ rief der Fremde, „Ihr in Wien macht es anders, wie
bei uns in Nürnberg, Ihr empfangt die Fremden mit eigenthümlicher
Begrüßungsweise.“

Dabei umklammerte er den Schuhknecht und verhinderte, daß sich
derselbe losreißen konnte, was augenscheinlich dessen Absicht war. Aber
ein Blick in das bleiche, traurige, von Thränen überströmte Gesicht des
Jungen erregte schnell die Theilnahme des gutherzigen Wandersüßchen
und er fragte in heiterem Tone:

„Sag' was gebreicht Dir,
Daß Du erschrickst bist?“

Wie weit die Fiction der Jesuiten, daß der Papst „Gefangener“ im
Vaticano sei, getrieben wird, zeigt ein Artikel der von Rom aus inspirir-
ten hochclericalen „Genfer Correspondenz“, welche vor gläubiger Aufnahme
des Gerüchtes warnt, daß der Papst demnächst ein Concilium abhalten
werde. Es sei dies, sagt das römische Organ, nur ein „Mandocet“, um
die Welt glauben zu machen, der Papst sei frei. „Aber der Papst“, fügt
es hinzu, „ist Gefangener und hält keine Concilien. Wenn der Heilige
Vater gezwungen ist, Bischöfe zu präconisiren, so benützt er die Gelegen-
heit, wenn zufällig mehrere Cardinale im Vaticano zusammentreffen, um
ihnen die Namen seiner Wahl mitzutheilen. So wurde es bisher ge-
halten, und so wird der Papst, wenn sich die Nothwendigkeit bietet, auch
ferner verfahren.“

Bismarck und die Ultramontanen.

Berlin, 23. Juni. Die ultramontane Partei, welche seit der
Verlegung der italienischen Regierung in die natürliche Hauptstadt des
Königreiches, nach Rom, allenthalben Himmel und Erde in Bewegung
setzte, um die glücklicherweise befristete weltliche Herrschaft des Papstes in
der einen oder in der anderen Weise wiederherzustellen, hat auch im neuen
deutschen Reich ihre Intriguen gesponnen, ihre Netze ausgeworfen, um
dort für die weltliche Herrlichkeit der unfehlbaren Heiligkeit im Vaticano
Veden zu gewinnen. Als die Wahlen zum ersten deutschen Reichstage
vorgesehen wurden, da gaben sich die Clericalen in Deutschland eine
stimmere Organisation und erließen am 11. Januar d. J. einen Aufruf,
in welchem sie sich zuerst „die deutsche Verfassungspartei“ nannten. Bald
aber bekamen sich diese zweideutigen Freunde des neuen deutschen Reichs
eines Besseren und gaben sich den minder verhängnisvollen Namen einer
Fraktion des Centrums. Sie empfahlen in diesem Aufrufe, nur solche Männer
in den Reichstag zu wählen, welche vor Allem die kirchliche Freiheit und
das Recht der Religions-Gesellschaften gegen mögliche Eingriffe der Ge-
gebung sowohl als gegen feindliche Parteistrebungen entschieden gewahrt
wissen wollen. Alle gleichartigen Programme und Fraktions-Bezeichnungen
nützte aber nichts. Die Aufnahme der Rheinprovinzen wurden nur sehr
wenige Clericale gewählt, und die Hoffnung, daß die Centrums-Fraktion
im Vereine mit den Polen im Reichstage zu einer ausgleichgebenden Be-
deutung gelangen würde, ging nicht in Erfüllung. Die Centrums-Fraktion
verfügte im Reichstage nur über 57 Mitglieder, darunter Bischof Ketteler,
Moufang, beide Reichensperger, Greil aus Bayern, Probst aus Württemberg,
während der Reichstag aus 382 Deputirten zusammengesetzt ist. Aber diese
57 Mitglieder der angeblichen Centrums-Fraktion sind in der dunkelsten
Wolke gebliebene Clericale und offenbaren sich im Reichstage bald genug als
eine specifisch-katholische Fraktion.

Zwei Momente waren es hauptsächlich in der letzten Session, welche
das Hervortreten dieser Fraktion bezeugten. Der erste war die Abre-
debatte. Kaiser Wilhelm hatte, obwohl kurz vorher von katholischen Depu-
tationen bekräftigt, für den Papst sich ins Mittel zu legen, in seiner Thron-
rede vom 21. März den unumwundenen Entschluß ausgedrückt, sich in die
Angelegenheiten fremder Länder nicht einzumischen. „Das neue Deutsch-
land“, sagte er, „wie es aus der Feuerprobe des gegenwärtigen Krieges
hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens
sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner
eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes
und zufriedenstellendes Erbeil zu bewahren.“ Der Adressentwurf der Ma-
jorität des Reichstages gab dieser Nicht-Interventions-Politik die rücksichtslose
Zustimmung. Da trat die Centrums-Fraktion, Reichensperger an der Spitze,
mit einem Gegen-Adressentwurf vor das Haus, in welchem die Billigung
des Nicht-Eingriffs-Prinzipes fehlte. Das deutsche Reich sollte nach
der Auffassung dieser Fraktion ein römisches werden und nicht Sittigeres

„Sag' mich los“, rief der Wiener, „ich will mein Dasein nimmer
fort tragen! Ich will nicht länger leben.“
„Ei, Gesell, das ist eine böse Red!“

„Davor da sei Gott lang,
Sag' ich, weil kein Aufschlag,
Sag', Schande noch Durchschung (Verfolgung),
Dich nicht zu tödten wir.“

„Dum halt' dich erst recht still und theil' mir Dein Leid mit. Ich
seh', daß Du ein Schuhknecht bist, wie ich, und — Kameraden müssen
zusammenhalten.“

Nach diesen traurigen Worten blickte der Wiener dem Fremden
in's Antlitz und die aus demselben leuchtende Theilnahme ermutigte ihn,
Stand zu halten.

„Ihr scheint mir ein braver Geselle zu sein, aber — helfen könnt'
Ihr mir doch nicht; ich bin gar zu unglücklich.“
„Das begreife ich vollkommen, denn:
„Seu Turnier, Tamen und Springen,
Al' Sautspiel, Hofien, Einzen,
Und was man Kurweil' mag plegen,
Geschieht all' von der Kette wegen.“

Nun, Euch scheint freilich die Lieb' keine Kurweil' zu machen, aber
— laßt' hören! Ich bin nicht nur Schuhknecht, sondern auch Dichter
und Sänger, kam weit herum in Frankfurt, Würzburg, Coblenz, Aachen,
Köln, Passau, Regensburg, München, Salzburg, Tirol, diene sogar unter
den Waidmännern des Kaisers Morz in Innsbruck, komme eben von
Wels und will nun in Wien um Arbeit ausfragen. Glaub' mir, ich kenn'
gar viel Mittelchen für dies und jenes Leiden. Also

„In Gottes Namen!
Erzähl' Dein'n Unfall mir,
Denn ich möcht' raten Dir.“

„Ich nenn' mich Eckhart und steh' seit ein paar Jahren in Arbeit
beim Meister Pankeaz. Wie viel Zeit brauchte ich, um Euch des Meisters
Kauen zu schildern! Nun, ich hab' sie redlich und dultsam ertragen,
um meiner Kathrein willen, des Meisters herziges Töchterlein, die mir

fort und kehrt in etwa acht Tagen hierher zurück, um seinen Posten an-
zutreten.

Berlin, 24. Juni. Die Bemühungen einer gewissen Partei, den
Reichsanwalt zu bewegen, daß er die besondere Repräsentanz beim Papste
beseitige und der Vertretung Preußens bei der Curie einen höheren Rang
als jener bei der italienischen Regierung gebe, werden hier als lächerlich
zurückgewiesen.

Gmß, 24. Juni. Daß der König von Griechenland, statt von
Wien direkt hierher zu kommen, sich zuerst nach Kopenhagen begeben hat,
ist in Folge eines Winkes, den man ihm von hier gegeben, erfolgt sein,
da man wünscht, daß sein Aufenthalt mit jenem des deutschen Kaisers zu-
sammenfalle.

Paris, 22. Juni. Die Behauptungen der Correspondenten eng-
lischer Blätter, daß Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Preußen auf-
getaucht wären und, als eine Folge derselben, die Rückbeförderung der
Gefangenen eine Verzögerung erlitten hätte, sind vollständig unbegründet.
Der Herzog von Nemours ist heute Morgens in Calais eingetroffen
und wird noch im Laufe der Abends in Paris erwartet.
Der ehemalige Minister Magne hat eine Candidatur im Departe-
ment Vendee angenommen.

Die deutschen Truppen sehen die begonnene Räumung fort.
Der Gesundheitszustand von Paris ist befriedigend.

Paris, 23. Juni. Es wird berichtet, daß das Journal Officiel
wegen der Subscriptions-Bedingungen für das neue Anlehen veröffent-
lichen wird. Das neue Anlehen ist fortwährend sehr begehrt. Auf der
Pariser Börse wurde daselbe mit der Prämie von 1 Franc, sowie auf den
Börsen von London, Brüssel und Hamburg mit einer ebenso großen
Prämie und darüber gehandelt. — Der Belagerungsstand in Algerien
wurde aufgehoben. — Die „Gazette de France“ meldet, daß der Graf von
Paris in St. Germain erwartet werde; derselbe wird sich nach Versailles
begeben, um den Chef der executive Gewalt einen Besuch abzustatten.

Paris, 23. Juni. Paul Jouvencel und der frühere General-
Postdirector Baudal candidiren im Seine-Departement.

Seit heute ist der Telegraph wieder allen Privat-Depeschen zu-
gänglich.

Die Nordbahn zeigt an, sie werde für das Jahr 1870 42 Francs
Dividende zahlen.

In einem Briefe an den Deputirten des Meurthe-Departements,
Glaude, erklärte Jules Favre: Die recrutierungspflichtigen Jünglinge in den
abgetretenen Gebietszweilen mögen bald ihre Nationalität wählen, da sonst
im Friedensvertrage unvorhergesehene Schwierigkeiten, trotz des Artikels 2,
entstehen könnten.

Paris, 23. Juni. An der heutigen Börse fanden in der neuen
Anleihe starke Umsätze statt. Derselbe wurde mit 95 Centimes Agio ge-
handelt. Dreiprocenrente schloß fest mit 52 1/2.

Versailles, 23. Juni. (Sitzung der Nationalversammlung) Auf
eine Anfrage Scholcher's antwortete Lambrecht, daß es noch nicht opportun
sei, den Belagerungsstand in Paris aufzuheben; die Regierung sei aber
entschlossen, vollständige Freiheit bezüglich der Affären und der Versamm-
lungen zu gewähren; sie werde dagegen nicht gestatten, daß aufrührerische
Lehren proclamirt werden. Die Regierung will, daß die Wahlsectionen
frei von jedem administrativen Druck und jeder Beschränkung der Tätigkeit
seien. Der Antrag, eine Commission behufs Prüfung der Decrete der
Regierung-Delegation von Tours und Bordeaux zu ernennen, wurde an-
genommen.

Versailles, 23. Juni. Die Emission der Anleihe scheint der
faitiv für Dienstag den 27. Juni anberaumt zu sein. Vom Auslande
langen sehr beträchtliche Beistellungs-Gebühren ein.

Die Nachricht, daß der Graf von Paris in Versailles eingetroffen
sei, ist unrichtig.

Das Gerücht, daß die Wahlen der Generalräthe am 16. September
ausfallen sollen, wird dementirt.

Verrier, 23. Juni. Die Behörden haben beschlossen, die auf
Sonntag angelegte Manifestation der Internationalen nicht zu dulden.
Militär und Gendarmen sind für diesen Tag aufgestellt.

Brüssel, 23. Juni. Der Bürgermeister richtete ein Schreiben
an den Chef der Bürgergarde, worin er seinen Dank für die Bereitwil-
ligkeit der Bürgergarde ausdrückt, und sagt, diese Bereitwilligkeit beweise,
daß sie entschlossen seien, die Ordnung unter allen ähnlichen Umständen
aufrechtzuerhalten. Diese ihre bewährte Haltung sei geeignet, die Unruhe-
stifter und diejenigen gründlich zu entmutigen, welche auf die Sunst des
Augenblicks speculiren. Ungeachtet der nicht zu unterschätzenden Provo-
cation vereinigen die Bürgergarde Geduld und Energie.

Brüssel, 24. Juni. Die französische Regierung hat die Brüsseler
Firma Grera Oppenheim ermächtigt, Zeichnungen auf die neue französische
Anleihe entgegenzunehmen. Die Einzahlungen werden in belgischen Bank-
billetten à pari geleistet werden können. Subscriptions-Aufträge, welche
am 27. d. v. 5 Uhr Abends einlangen, werden in das Resultat des
ersten Tages der Subscription einbezogen. Die Subscription wird ge-
schlossen, sobald die Anleihe summe gedeckt ist.

Florenz, 22. Juni. Die Opinions versichert, die Regierung habe
den Cavaliers Nagra beauftragt, die Aufmerksamkeit der französischen Re-
gierung auf die dem Obersten de Charette zugeschriebenen Anwerbungen zu
lenken, welche, wie die Journale meinen, den Zweck haben, Banden zur
Hervorbringung der Unruhen in Italien zu bilden.

Rom, 24. Juni. Die Municipalität hat sich in der letzten Stunde
vor Verlegung der Hauptstadt endlich zu einem entscheidenden Schritte
aufgesetzt und das Jung'sche Projekt vorirt, demzufolge ein neuer Stadt-
theil in der Nähe des Eisenbahnhofs angefügt werden wird. Die Mu-
nicipalität gibt einen Vorschlag im Betrag von einer Million Lire, der
nicht zurückbehalten, sondern durch Ausführung von öffentlichen Arbeiten
(Straßen, Trottoirs etc.) getilgt werden soll.

London, 23. Juni. Die „Times“ veröffentlicht nachstehendes
Schreiben Guizot's an den Präsidenten der Nationalversammlung, Grévy:
„Frankreich hat niemals aufgehört, an Gott zu glauben. Die Regierung
der nationalen Verteidigung rettete die Ehre des Landes durch den langen
Widerstand von Paris. Thiers hatte den Muth, den Frieden zu unter-
zeichnen und die Anarchie zu bekämpfen. Die Nationalversammlung und
Thiers haben ihre Pflicht gethan, doch ist die Zeit nicht gekommen, eine
Regierung zu wählen.“

Guizot rath dem gesammten Frankreich weiter, an den Ergänzungs-
wahlen theilzunehmen, deren Bedeutung für die Zukunft des Landes eine
große ist. Die Regierung müsse auf der nicht revolutionären Republik ober-
der wahrhaft constitutionellen Monarchie beruhen. Um dahin zu gelangen,
ist es notwendig, daß Thiers und die Nationalversammlung vollständig
einig seien.

London, 23. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses
erklärte Gladstone, daß das von der Königin Victoria an den Papst an-
lässlich dessen Jubiläums gesendete Schreiben nichts Politisches enthält.
Gladstone glaubt, die Kammer werde der Ansicht sein, daß man dieselbe
Achtung und dieselben Rücksichten für den Papst haben müsse, wie ge-
gen die anderen Mächte.

Belgrad, 24. Juni. Der junge Fürst Milan wird sehr emsig
bewacht, da man neuerlichen Konspirationen auf der Spur zu sein glaubt.
Die russische Propaganda ist jetzt hier eifriger thätig, denn je.

Bukureß, 22. Juni. Die Kammer hat das gewerbete Anlehen
gleich mit einigen unbedeutenden Modificationen angenommen.

Bukureß, 23. Juni. Die Kammer wollte das Budget pro 1871.
Man erwartet jetzt, daß die Regierung den Ausgleich und die Concession

bezüglich der Eisenbahn-Obligationen der Kammer vorlegen werde, so daß
der definitive Abschluß Anfangs nächsten Monats erfolgen dürfte.

Konstantinopel, 17. Juni. Der Sultan stellte mehrere Christen
als Diener in seinem Palaste an. Der päpstliche Gesandte, Monsignore
Franchi, erwirkte die Beilegung der in der armenisch-katholischen Gemeinde
ausgetretenen Zwistigkeiten. Das betreffende Arrangement wurde von der
Pforte und dem heil. Stuhle genehmigt.

Konstantinopel, 22. Juni. Heute Früh wurde in der Ka-
pelle St. Louis ein Trauergottesdienst für die Opfer der letzten Ereignisse
in Paris gefeiert. Monsignore Franchi pontificirte. Der französische Vor-
schiff, das Vorkapitänensignale und die Notabeln der französischen Colonie
wohnten der Trauerfeier bei.

Halim Pascha begibt sich Samstag nach Gmß.

Konstantinopel, 24. Juni. Khangabé ist abberufen, weil
die Pforte Trümpfe nicht empfangen will; hiermit sind die Beziehungen
Hellas' zur Pforte unterbrochen.

Konstantinopel, 24. Juni. Halim Pascha's Reise nach
Gmß soll den Zweck haben, eine Zusammenkunft des Sultans mit dem
Sultan anlässlich des Herbstaufenthaltes des ersten in Livadia zu be-
wecken.

Konstantinopel, 24. Juni. Die Pforte hat die Demission
des griechischen Patriarchen Gregorius angenommen. Die Synode
wählte den Metropolit von Demotiza, Dionysius, zum provisorischen
Patriarchen.

Athen, 17. Juni. Khangabé bleibt griechischer Gesandter in Kon-
stantinopel, Trümpfe's Ernennung wurde rückgängig gemacht (weil sie dem
Sultan mißfiel).

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. Juni.

(Zur Fleischmische.) Wir erfahren mit Bestimmtheit,
daß die hiesige k. k. Militär-Verwaltung mit dem Karlsburger Unternehmer
Schlaser den Vertrag wegen Sicherstellung des Fleischbedarfs für die
hiesige Garnison unter noch günstigeren Bedingungen, als d. i. e. jenen waren,
die in unserer Blatte veröffentlicht wurden, bereits abgeschlossen hat. Der
Unternehmer verpflichtet sich, das vollgewichtige Pfund Rindfleisch guter
Qualität vom 1. August d. J. angefangen für die Garnison um 20 kr. zu
liefern. Diese Concurrenz dürfte auch für das Civile von guten Folgen begleitet
sein. Um den Unternehmer gegen ein etwaiges Mandat der Fleischhauer
sicherzustellen, falls diese, um den Concurrenten zu räumen, eine Zeit lang
das Pfund Fleisch billiger verkaufen sollten, ist der Durchschnittspreis des
Fleisches in den übrigen Städten Siebenbürgens als Schlüssel festgesetzt
worden. — Das Locale der Militär-Fleischbank wird im Süßmann'schen
Gauze in der Heilbrunnengasse sein.

Wohle doch auch unsere Communität im Vereine mit dem Magi-
strate im Interesse der gegen die Mißstände mißhandelten Bevölkerung
den Beispiele der k. k. Militär-Verwaltung folgend, einen Unternehmer
finden, welcher nach Maßgabe des im Subscriptionswege durch die Con-
jumenten im Vorhinein auf eine gewisse Anzahl von Jahren ausgewiesenen
und bezüglich der Abnahme auch sichergestellt bedarfes einen ähnlichen
Vertrag abschließen würde. Als Grundlage könnte das von den hiesigen
Fleischhauereimern bei der k. k. Militärverwaltung eingebrachte Offert
dienen, das Pfund Rindfleisch für die Monate Juni, Juli, August um
22 kr. zu liefern, und den Preis für die weiteren Monate nach einer Probe-
schlachtung zu regeln.

(Sagelichlag.) Am Frohnleichnamstage wurden die Ge-
meinden Gmß, Szendrő, Jibegd, Szendrő, Zure, Mind-
sent und der benachbarten Dörfer des Gmßer Stuhles von einem Hagel-
weiter heimgesucht. An neun Scheitel der Ernte wurden vernichtet.

Herr Ludwig Schuller hat acht Jahre als Maler und Photo-
graph in Paris der Kunst gelebt, ist derzeit Zeichenlehrer an den Lehr-
anstalten zu Schäßburg und hat am 25. Mai d. J. in der evang. Kirche
A. B. zu Großpösten ein selbstgefertigtes Aquarell aufgestellt, welches nach
dem Urtheile Sachverständiger allen Anforderungen der Kunst entspricht:
Und wenn man sonst in den christlichen Kirchen entweder den gekreuzigten
oder den im Schmerze betenden, mithin den leidenden Heiland in
Bildern dargestellt findet, so hat dagegen der Künstler nach Matth. Cap. 11
Vers 28 in diesem Bilde sich die Aufgabe gestellt, den helfenden Hei-
land zur Darstellung zu bringen. Die Gruppe der Müheligen und Bela-
denen und unter diesen der Blindgeborenen, welchen der Heiland durch Hand-
auslegen sehend macht, sowie das Weib, welchem der Heiland zuruft: „sei
getrost meine Tochter, denn dein Glaube hat dir geholfen!“ verbildlichen den
Grundgedanken des Christenthums vorzüglich, und darum werth auch
außerhalb des Bildes dieser Gemeinde zur Kenntniß gebracht zu werden.

(Solidarische Familien-Politik.) „Magyar Polgar“,
welcher sonst die unabhängige politische Meinung als erstes Populär eines
constitutionellen Staatsbürgers hinzustellen pflegt, findet es curios (furca),
daß einige Mitglieder der Kagar'schen Familie in Maros-Basarhely bei der
jüngsten dortigen Deputirtenwahl für den Candidaten der Rechten stimmten,
obgleich das Haupt der Familie, Adam Kagar im Reichstage mit der äußer-
sten Linken geht. — Curiose Solidarität, die „Magyar Polgar“ da auf-
stellt. Nach dieser Auffassung wäre es ebenso „curios“, daß Ludwig Tisza
das Ministerportefeuille für Communicationswesen annimmt, weil dessen
ältere Brüder Koloman und Ladislaus Anhänger der Linken sind.

(Polizeiliches.) Vor einigen Tagen erhält der Stations-
chef im Großwärdener Bahnhofe das telegraphische Signalement eines
mit mehreren tausend Gulden durchgebrachten Postexpeditors und zugleich
den Auftrag, den ausgeflogenen sauberen Vogel, für den Fall, als derselbe
seinen Weg mit der Eisenbahn über Großwärdener nehmen sollte, festnehmen
zu lassen. Der Stationschef eilt aus seinem Zimmer, um sich seines Auf-
trages bei einem Polizeikommissär oder andern Sicherheitsorgane zu entledigen.
Der Zug soll in wenigen Minuten herankommen, allein von einer
Polizei noch immer nicht die mindeste Spur. Der Stationschef mußte
also selbst Polizei machen, holte schnell zwei handfeste Schmiedgesellen und
einige Maschinen aus der Bahnhofwerkstätte, ließ die ankommenden Rei-
senden ohne Aufsehen Revue passieren, erkannte bald den seiner Aufmerk-
samkeit empfohlenen Postexpeditor und überlieferte ihn sodann nachträglich
der wachsamem Großwärdener Polizei.

Kirche und Schule.

Es wird am 6. Juli 1. J. Vormittags 9 Uhr in Hermannstadt
das Landes-Constitutum A. B. zusammentreten.

Die wichtigsten Gegenstände der Verhandlung werden sein: 1. Schluß-
berathung der Vollzugsvorschrift zur Schulordnung. 2. Stipendienverlei-
hung. 3. Seminar-Organisation. 4. Disziplinargesetzgebungen.

(Rudolfinum) In dem von Herrn A. M. Pollak, Ritter
von Rudin erbauten Stiftungshause „Rudolfinum“ in Wien sind für das
Studienjahr 1871/72 60 Stipendienplätze an mittellose Studierende der
Wiener technischen Hochschule ohne Unterschied der Confession zu verlei-
hen. Bewerber solcher Stipendienplätze, welche bereits am Wiener oder aber an
einem anderen inländischen Polytechnikum studiren, und pro 1870/71 ihre
Studien am Wiener Polytechnikum fortsetzen wollen, haben ihre letzten
Studienzeugnisse, — jene, welche aus dem letzten Jahrgange der Oberreals-
chule oder des Dergewerkschule in die Wiener Technik eintreten wollen
und ein Stipendium ansuchen wollen, ihre diesfälligen Gesuche mit
dem Matrikular- und Mittelschulzeugnisse belegt, längstens bis 15 Sep-
tember d. J. bei der Administration dieses Instituts einzureichen.

Alle näheren Daten über die Aufnahmebedingungen sind aus dem
gedruckten Programme zu ersehen, welches bei der Hausinspektion des
Rudolfinums zu haben ist.

Gewerbe und Industrie.

Hermannstadt, 26. Juni.

Der hiesige Gewerbeverein erhielt folgende Zuschrift von der Kron-
städter Handelskammer:

„Das hohe k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel
hat in Folge telegraphischer Vorstellung der gefertigten Kammer mittelst
Erlass vom 23. d. M. J. 6983 die Zulassung der Einfuhr von thierischen
Nothprodukten aus Rumänien nach Siebenbürgen verfügt und hievon die
gefertigte Kammer mittelst Telegramm vom 24. d. M. J. 7032 verständigt.“

Theater.

Hermannstadt, 25. Juni.

In Bühnenstücken abgezogener mehr als zur Hälfte erfigauerer
Kritik-Literatur-Wein ist die ganze politische Schwitter-Pöffe Oberberg's,
die gestern gegeben wurde. Ueberhaupt richtet der heutige Oberberg mit
seiner liberal überfüllten Bühne und dem in denselben mißhandelten
parlamentarischen Kauderwälsch mehr Reaction an als es sich sein Vater
unter Metternich je hatte träumen lassen; — denn wirkte auch das bun-
tschöne Durcheinander seiner Kritiker-Stücke durch die grellen Contrasten
erleident, so verwirren sie durch ihre verstellte Expolition die Köpfe einer
erst in den Kinderstübchen des Verfassungsebens einbelaubenden, bloß die
einzelnen Schlagworte ohne Begriff von einer Totalübersicht erfassenden
Menge vollends, arbeiten damit gerade der Reaction in die Hand und
machen die Gemüther des lieben Pöbels allmählig für die sauberen Doctrinen
der „Commune“ empfänglich.

Die Hauptträger des Stückes: Herr Majchel (Schuster), Herr
Luchs (Händler) und Herr Schöbe (Urlauber), welche gestern zum Couplet-
Singen noch etwas Stimme abgaben, dann Hr. Franz (Gilt), Frau
Müller und Frau Dangler (Rehruben) waren rechtlich benützt, den
blühenden Berg'schen Lusten, dem der musikalische Theil eine entsprechende
Fülle bietet, genießbar zu gestalten; es gelang ihnen auch, was ein Vereind
ist, daß sie besser spielten, als es das ganze Berg'sche Madwert verdient.

In Nr. 143 dieses Blattes erscheint in den Tagesneuigkeiten eine zweckdienliche
Ankündigung in der Fortsetzung der Via Sini-Kundig-Neuerlicheren
Güterangeboten. Derselbe ist aber für das reisende Publikum nicht genug,
um zur besten Orientirung auch näher angegeben zu werden. Bisher konnte man
Bekanntes entnehmen darüber, daß die Fahrt von Hermannstadt nach Karlsburg
u. s. w. durchschnittlich zur Nachtzeit gemacht werden müsse, weil die Güterzüge
in den Nachmittagsstunden von hier abgehen. Die genannten Herren Unternehmer,
bekannt durch unermüßliches Streben, den gerechten Wünschen des Publikums nach
kräftiger Reuehung zu trauen, haben nun die Veränderung getroffen, daß vom 20.
Juni 1. J. angefangen von hier täglich um 11 Uhr Morgens abgehen, und zwar
der Reuehung um 8 Uhr Morgens (Ankunft in Karlsburg 4 Uhr N. M.,
in Klausenburg am andern Morgen 5 Uhr), — der Bismarck um 4 Uhr N. M.
(Ankunft im Reuehger Bahnhofe 3 Uhr Morgens). Wer daher die Nachtzeit scheut,
kann den um 8 Uhr N. M. abgehenden Wagen benützen. — Zugleich ist von der
Unternehmung die Verfügung getroffen worden, daß zwischen Klausenburg, Karlsburg,
Hermannstadt einerseits, dann zwischen Klausenburg, Hermannstadt die direkte
Verbindung ohne längeren Aufenthalt in Karlsburg und Hermannstadt im pünktlichsten
Anschlusse an die Eisenbahnzüge unterhalten bleibt.

Carl Schneider.

Ordnungs-Meister aus Kronstadt.

gibt sich die Ehre, den hochwürdigsten Pfarrherren, als auch den Herren
Kirchen-Vorsetzern bekannt zu geben, daß sich derselbe gegenwärtig in
Kronberg bei Hermannstadt mit dem Aufstellen einer neuen Orgel
beschäftigt befindet, und daselbst noch 3 bis 4 Wochen bleiben wird. —
Derselbe übernimmt sowohl neue Bauten als auch Reparaturen und
garantirt für Solidität der Arbeit und schönen prompten Ton; bittet
um gütige Empfehlungen.

Kronberg, am 26. Juni 1871.

Du Barry's heilbringende Revalesciere. — Das Gmß, die Täuschung
die entlosten Ausgaben für wirkungsloses Mediciniren sind glücklich durch den Gebrauch
der Revalesciere du Barry's beseitigt. Hinfür wird Niemand mehr die heil-
bringende Wirkung von Du Barry's Revalesciere bezweifeln, seit wir den tau-
senden von Lobspriichen von Aerzten und Laien heute die dankbare Segnung und die
göttliche Kur seiner Heiligkeit des Papstes beistimmen können, nach zwanzigjährigem
fruchtlosem Mediciniren. Rom, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes
ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen
beunahmte, enthielt und von der vortrefflichen Revalesciere du Barry, welche er-
stausend glücklich auf ihn gewirkt, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man ver-
steht, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mäßigkeit einen Teller voll davon genießt, und
die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der
Gazette du Midi.) Bei zahlreichen Beispielen war das Leiden von sehr langer Dauer
gewesen, von drei bis zu sechzig Jahren hinauf und unter die hervorzuheben den
selben gehören: Unverdaulichkeit, Verstopfung, gestörte Funktionen, Verhärtungen,
scharfe Säure, Krämpfe, Schwindel, Ohnmacht, Schwinden, Diarrhoe, Reizbarkeit
der Nerven, Affectionen der Leber, Galle und Nieren, Blähungen, Herzklopfen,
nervöse Kopfschmerzen, Taubheit, Klingeln in Kopf und Ohren, Schwindel, Schmerzen
zwischen den Schultern und in fast allen Theilen des Körpers, chronische Entzündungen
und Magenaffectionen, Ausschläge auf der Haut, Fieber, Stenopsie, Armuth an
Blut, Lungen- und Brustleiden, Schwindel, Wasserleiden, Gicht, Influenza, Grippe,
Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Rheumalgien, Gelenk-
entzündung, allgemeine Schwäche, Ermüdung, Husten, Asthma, Spinnen der Brust,
Pneumie, Lähmung, Schlaflosigkeit, Aengstlichkeit gegen Selbstmord, Unfähigkeit zum
Studiren, Delusionen, Gedächtnißschwäche, Anstiegen des Blutes zum Kopfe, Erstickung,
Wahnwahn, grundlose Furcht, Unentschlaftheit, Müdigkeit, u. s. w. — 65,000
Certifikate, worunter eines St. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen
Plunkow, der Markgräfin de Woban, der Gräfin Castellane, der Doctoren Wur-
ger, Stein, Angelstein, Schorland, Ure, Hareze, etc., wovon Copie gratis und
portofrei auf Verlangen.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchsan-
weisung von 1/2 Pfd. fl. 1. 50, 1 Pfd. fl. 2. 50, 2 Pfd. fl. 4. 50, 5 Pfd. fl. 10,
12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36 verkauft. — Auch Revalesciere Chocolade in Pul-
ver und Tabletten für 12 Tassen fl. 1. 50 fr., für 24 Tassen fl. 2. 50 fr., für 48
Tassen fl. 4. 50 fr.; in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für
576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Du Barry & Co., in Wien, Wall-
fischgasse 8; in Frankfurt a. M. Hofmarkt; Henry Kiers & Co. in Ham-
burg, 41. Katharinenstraße; in Posen bei Giesner; in Leipzig bei Theodor
Pfligmann, Hoflieferant; in Breslau bei Schwarg; in Warschau bei Schwarg-
lofe; in Pest a. v. Török; in Prag durch J. Fürst; in Preßburg durch
Felix Bistory und in Klagenfurt durch B. Virnbacher; in Klausenburg
bei J. Kronstädter und in allen Städten bei Droguen, Delicatessen- und Speze-
riehändlern.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Dienstag den 27. Juni 1871:

Die Frau Meisterin.

Romische Operette in 3 Acten von Carl Costa. Musik von Franz v. Suppé

Telegr. Wiener Cours vom 26. Juni 1871.

5%, Metalliques	59.40	Ungar. Grundentlastungsb.	80.10
5%, mit Mai- und Novem-Zinsen	59.40	Zemeb.	78.-
5%, National-Anleihen (Silber)	69.-	Siebenb.	76.25
1868er Staats-Anleihen	99.90	Kroat.-Slab.	85.75
Banquettien	782.-	Silber	122.-
Kreditactien	295.30	R. l. Mülling-Dulaten	5.88
London	124.20	Napoleon'or	9.88
Siebenb. Eisenbahn-Aktien (vom 23. Juni)	173.-		
	173.50		
Priviligien-Obligationen	89.-		
	89.15		
Stbahn (80 fl.)	85.25		
	85.50		
Stbahn 300 fl.	84.90		
	85.10		

Erledigung.

Pr. 3. 29. 1871.

Concurs.

Zur Besetzung der zweiten Lehrer-Stelle an der Volksschule in Magarei (Scheiter Kirchengebirt) wird hiemit der Concurs bis zum **23. Juli d. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Gehalt der erledigten Stelle: 15 Kubel Brodfrucht, 15 Kubel Hafer, 25 Pröbden, 25 Brode, Sabbathalien u. dgl., nebst freier Wohnung und Holzung.

Die Meldungsgesuche sind zu richten an das evangelische Presbyterium A. B. Magarei, am 18. Juni 1871.

Aemtlche Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom Handelsministerium, daß in einer Kundmachung an der Reichsbank Contumaz die orientalische Grenze ausser Acht, demnach die strenge Sperre bei allen lebendigen Einreisefällen angeordnet wurde.

Vom k. Commissariate in Siebenbürgen, daß die öffentliche halbjährige Auslosung der sieben. Grundbesitzungs-Delegationen am 30. Juni d. J. im großen Rathsaale des Unterstaatsgebäudes in Klausenburg stattfindet.

Vom Inner-Justiz-Commissariate, daß zum Curator der Nachlassmasse des Raczkoer Grundbesitzers Adam Ujfalvi der Advokat Paul Weber in Klausenburg ernannt wurde.

Vom k. Commissariate, daß der Concurs gegen den Handelsmann Martin Deal in Bányaszombat aufgehoben wurde.

Vom k. ungar. Postdirektion, daß die Uebernahme wegen Besetzung der Postmeisterstelle in M. Békéscsaba, Gehalt 1600 fl., Bauhallen 817 fl., Postwagenweiterführungs-Erträgnis circa 7488 fl. Gehalt bis 8. Juli d. J.

Vom k. ungar. Postdirektion, daß die derzeitigen Brief- und Zeitungs-Marten und Franco-Contrats vom 1. Juli d. J. angefangen unglücklich sind.

Vom k. ungar. Postdirektion, daß der Concurs gegen Josef Temesvári wegen Abgang eines Konkursvermögens beendet wurde.

Vom k. ungar. Postdirektion, daß der Uebergang der Firma: Carl Töpfer mit dem Geschäftszweig der Spezerei, Material- und Holzwarenhandlung in das Eigentum des Samuel Kammer protokolliert wurde.

Vom k. ungar. Postdirektion, daß der Concurs über das Vermögen der Julie und des Carl Wächter, Tisch- und Tuchmacher, beendet ist.

Vom k. k. Militärrentenamt zu Hermannstadt, daß die in Verlaß gerathenen Patental-Verpächterurkunden der Invaliden Wokovan Florian und Stan Gessle als unglücklich erklärt wurden.

Vom k. ungar. Postdirektion, daß Josef Balog in Nyarab-Sept-Imre das gesetzliche Befugnis zur Ausübung der Advocatur im Sprengel des genannten Gerichtes erhalten hat.

Vicitationen.

Am 3. Juli und 3. August d. J. Realitäten des Stefan Barcskai'schen Nachlasses in Altmar (Unteraltmarer Commissariate in Nagy-Enyed).

Am 3. Juli und 3. August d. J. Liegenschaften des Vurur Ronu in Székely-Altmar (Kisföldker Commissariate in Dicső-Szent-Márton).

Am 3. Juli d. J. Verpachtung der ausschließlichen Bierproduction und des Ausschankes auf sechs Jahre im Rathsaale zu Maros-Békéscsaba.

Am 6. Juli und 14. August d. J. Realitäten des Jakob Hoffer Popu in O. Toban (Nagyarader Districtsgericht).

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichte zur Anmeldung von Ansprüchen bis 3. Juli d. J. auf die dem Carl Wörcher gepfändeten Advokaten-Erbschafts-Forderungen.

Vom k. ungar. Postdirektion in Klausenburg an die Erben nach Graf Josef Bethlen, den gerichtlich bestellten Vertreter Georg Barab, bezüglich der von Gregor Korbuty eingeklagten 5000 fl. bis zu der auf den 3. Juli d. J. anberaumten Tagfahrt angunehmen.

Vom k. ungar. Postdirektion in Hatzeg zur Anmeldung von Ansprüchen bis 3. Juli d. J. auf die dem Baron Franz Popcsa in Szendrő'scher Erblasser-Grundbesitzungs-Entschädigung. (Tagfahrt 3. August d. J.)

Vom k. ungar. Postdirektion in Thorda zur Anmeldung von Ansprüchen bis 4. Juli d. J. auf den Nachlaß der in Székely verstorbenen Frau des Lőrinc Sándor.

Vom k. ungar. Postdirektion in M. Békéscsaba bis 4. Juli d. J. bezüglich des Nachlasses des dort verstorbenen Carl Bartha.

Fremden-Liste.

Angekommen am 25. Juni.

Ungarische Krone.

Oldo Kráfo, Geschäftsführer, aus Holland. Baltasar Dregaly, Ingenieur, von Mediasch. J. v. Marcalak, k. ungar. Landwehr-Oberlieutenant. Anna Adler, Apothekergattin, von Preßburg. Josef Rajman, k. k. Oberlieutenant des 81. Infanterie-Regiments. Marcus Stiller, Handlungsreisender, aus Ungarn. Jakob Elmier, Gutsbesitzer. Franz Bonifacius, Gastwirth, von Alvinc. Eren Wilton, Eisenbahn-Ingenieur, aus England. Balfo Spörgh, Moezy György, Gutsbesitzer, von Nagy-Körös in Ober-Ungarn.

Indem ich meinen Geschäftsfreunden die Anzeige erlaube, daß durch den am 27. Mai stattgefundenen Brand keine Störung in der Fabrication verursacht wurde, sage ich zugleich Allen, welche in freundschaftlicher Weise zur schnellen Bewältigung beigetragen haben, ebenso der Sicherheitswache und der städtischen Feuerweh, meinen verbindlichsten Dank.

Nicht unerwähnt kann ich lassen, daß die Allgemeine Assurance in Triest (Assicurazione Generali), sowie die privilegierte wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt die Liquidation in der coulantesten Weise abwickelten.

R. Ditmar,

k. k. priv. Lampen- u. Metallwaaren-Fabrikant.

Verpachtung.

In der Gemeinde Veresgyház (Reichs) des Unter-Albenzer Comitates — von der Karlsburger Eisenbahnstation drei, von Hermannstadt vier und von Blasenborf eine Stunde entfernt — ist eine commaffirte Besetzung von 700 Joch mit ausgehehnten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden auf sechs aufeinanderfolgende Jahre, vom 1. November 1871, zu verpachten.

Näheres ist zu erfahren bei dem Eigenthümer Franz v. Seethal, wohnhaft in S.-Szent-Ivány, im Hároszeker Stubfe.

Zahnarzt C. Zinz,

Wiesengasse No. 196, ersten Stock.

Ordination in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden, wie für Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag. Personen, welche zu einer bestimmten Stunde empfangen zu werden wünschen, belieben sich früher mündlich oder brieflich anfragen zu lassen.

Aufenthalt bis 15. Juli d. J.

Offene Stellen.

Ein Commis vom Spezerei- und Droguenfach, ebenso Einer von der Manufactur-Branchen (tüchtige Detailisten) können sofort placirt werden. Hierfür Reflectirende belieben sich, unter Einbringung ihrer Copien Zeugnisse, mit mir in Correspondenz zu setzen. Die Kenntniß der deutschen und der ungarischen Sprache ist unbedingt erforderlich.

J. B. Teutsch

in Schäßburg.

Hôtel-Verpachtung.

Das „Hôtel Binder“ in Karlsburg mit completer und eleganter Einrichtung in den Billard-, Speise- und Spiel-Localitäten, so auch in 16 Gastzimmer wird vom **1. October d. J.** angefangen auf drei oder mehrere Jahre in Pacht gegeben.

Näheres beim Eigenthümer Josef Mendl in Karlsburg zu erfragen.

Offene Commisstelle!

Für ein Schnittwaaren-Geschäft wird ein in dieser Branche erfahrener, mit guten Zeugnissen versehen, tüchtiger, junger Mann gesucht, welcher der drei Vandesprachen mächtig ist. Gefällige Anträge vermittelt die Redaction dieses Blattes.

Landwirthschaftliche Vandes-Veranstaltung Großan in Nieder-Oesterreich.

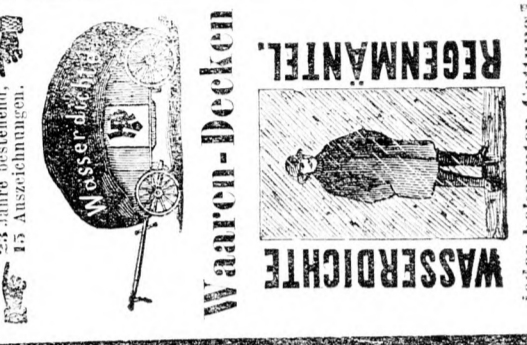
Der Aufnahmetermin für neuzutretende Studierende, sowohl des Practicanten- als Hörling-Curses beginnt mit 15. Juli. Die Eröffnung des Schuljahres erfolgt für Practicanten mit 15. October, für Hörlinge mit 1. Januar.

Das Programm der Anstalt kann durch die Directoren bezogen werden.

H. PACET in WIEN. Niederlage: Stadt, Riemergasse No. 13, 1. Stock.

Erste k. k. a. priv. Fabrik wasserfester Stoffe, in Bozirk, Brigittenau, am Damm.

Rob-Schwingel (echt Naxos) Schwingel-Leinen u. Papier, wasserfestes Post-Papier, Feuerlösch-Eimer, Ledertuch, Zelte, Asfalt und Dachfliz.



Telegraphische Depesche!!!

10.000 Herren- u. Damenhemden von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, dauerhaft gearbeitet, bester Qualität u. elegantester Façon offerirt die erste kaiserliche königliche landesbefugte

Leinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage, Wien, Stadt, Tuchlauben No. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais,

zu bedeutend herabgesetzten Fabrikspreisen!

Nur

Fixe Preise der Herrenwäsche!

Herrenhemden von feinem weissen Shirting, besser Qualität, eine der gangbarsten und beliebtesten Sorten, mit glatter oder schöner Faltenbrust, zu fl. 1.75, 2.25, 2.50 bis fl. 3.; Brust und Manschetten von feiner Leinwand zu fl. 3.50 und fl. 4.; mit feinstem Phantastiebrust fl. 4.50 und fl. 5.

Färbige Herrenhemden, die elegantesten u. geschmackvollsten Muster, eckförmig, gestreift oder mit kleinen Dessins, zu fl. 1.75, fl. 2 und 2.50; von feinem französischen Feinblein, neueste Muster zu fl. 2.75 und fl. 3.

Herrenhemden von echter Weißgarnleinwand mit reicher Faltenbrust zu fl. 1.75, 2.25 und 2.50; von Hamburger oder Holländer Leinwand fl. 3, fl. 3.50 u. fl. 4.; von Hamburger Handgepinnst schwerer Qualität fl. 4.50, fl. 5 und fl. 5.50; feinste Sorte mit eleganter Phantastiebrust fl. 6, fl. 6.50, fl. 7.; mit hochfeiner französischer Handstickerei zu fl. 8, 9 und fl. 10.

Herrenhosen nach deutscher, ungarischer und französischer Façon, von besser Weißgarnleinwand fl. 1.25 und fl. 1.50; von schwerer Hamburger Leinwand fl. 1.75, fl. 2 und fl. 2.25.

Herrentrüger von feinstem Shirting, vierfach, immer das Neueste und Elegante, das Duzend zu fl. 2.50, 2.75; mit Borduren fl. 3, 3.25; von feiner Leinwand zu fl. 4, 4.50 und fl. 5; **Manschetten** von feinstem Shirting, vierfach, doppelseitig, per Duz. fl. 1.50, fl. 5; hochfein mit Bordure fl. 5.50, 6; von feinstem Leinwand, elegant, fl. 7 und fl. 8.

Herrenjocken, weiß oder gestreift, von Baumwolle, Zwirn oder Schafwolle (die Fußlänge angegeben), das Duz. fl. 5, 6, 7, 8; die feinsten Sorte engl., vierfach, fl. 9, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellungen von Herrenhemden wird um Angabe der Halsweite gebeten; Hemden, die nicht bestens passen, werden retourn genommen.

Gratis erhalten Abnehmer im Betrage von 50 Gulden statt des üblichen Sconto 6 Stück feine Leinentücher.

Briefliche Bestellungen werden gegen Nachnahme versendet und auf das Prompteste effectuirt!

An die erste k. k. landesbefugte

Adresse: **Leinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage** der **WELDLER & BUDIE**, Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais.

Fixe Preise der Damenwäsche!

Damenhemden von guter Weißgarnleinwand mit Zug fl. 1.75, 2, elegant mit gestickten Einsätzen, neueste Façon fl. 2.50, 2.75 und fl. 3.

Damenhosen von gutem englischen Shirting, vorzüglichem Schnitt fl. 1.25 und fl. 1.50; sehr geschmackvoll mit feinsten gepunzt fl. 1.75 und fl. 2, mit reicher französischer Stickerei fl. 2.50, 2.75 und fl. 3.

Damen-Corsets von feinem Battist-Percaill zu fl. 1.75, 2, elegant mit gestickten Einsätzen, neueste Façon fl. 2.25, 2.50; hochfein mit gestickten Einsätzen, neueste Façon fl. 3, 3.50, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Unterröcke, für Corsette und Schleppe, feiner, glatte fl. 2.50 und fl. 5, hochfeine mit Stickereien französischer Façon fl. 6, fl. 7, 8 bis fl. 10.

Damen-Strümpfen von feinem Percaill fl. 3, 3.25, mit gestickten Einsätzen elegant gepunzt fl. 4, 4.50, 5 und fl. 6.

Feine Leinen-Zajchenhücher für Herrn u. Damen, weiß, das halbe Duzend fl. 1.20, 1.50, 1.75 bis fl. 2; feinste Sorte auch in französischer Leinen-Battist fl. 2.50, 3, 3.50, fl. 4 und 5; Leinen-Battisthücher mit eleganter, eckförmiger Bordure, 1/2 Duz. fl. 3.50, 4, 5, 6.

Hamburger Leinentücher = Leinwand ohne Naht, 1/2 und 1, breit, 6 Stück kosten fl. 14, 16, 18 und fl. 21.

wird um Angabe der Halsweite gebeten; Hemden, die nicht bestens passen, werden retourn genommen.

Anfällige Preistellen werden auf Verlangen sofort franco zugestellt!

Wiener Flaschen-Füll-Apparat.

Verhindert beim Abziehen des Bieres das lästige Schäumen und ermöglicht die Füllung und Verformung in so kurzer Zeit, daß ein Kind sitzend 4000 Flaschen per Tag Bier oder Wein zu füllen vermag, wobei Kohlensäure oder Getränke nie entweichen kann. Diese Apparate sind in allen großen Flaschen-Geschäften seit Jahren mit bestem Erfolge in Verwendung. Preis inclusive Hand-Korkmaschine nebst Anweisung, bestes Flaschenbier zu erlangen, fl. 5 v. W. Geehrte Aufträge werden prompt effectuirt.

Andr. Göschel,

Kellermeister u. Patentbesitzer in Anton Dreher's Bier-Depot, Steinbruch bei Pest.



LOSE

gegen Ratenzahlung in Gruppen für die nächsten Ziehungen am 1., 15. und 30. Juli und 15. August, 1. und 15. September

Credit, 1% Dampfschiff, Sachsen-Meinung, Salm-, Waldstein-, Clary-, Braun-schweiger, ungarische Prämien, 1861er und Wälth-Vote.

Bei der von mir ins Leben gerufenen Einrichtung des Ratenkaufes von mehreren beliebigen Losen in einer Gruppe genießt der Teilnehmer den Vortheil, daß er gleich nach Ertrag der ersten Rate und während der Abzahlung ganz allein auf alle Treffer

der in der Gruppe verzeichneten Lose spielt und diese successive nach den Bestimmungen des Ratenkaufes ausgegahlt erhält.

Man gelangt daher schon während der Abzahlung in den Besitz von Original-Losen.

Erste Gruppe: Kredit-Los, Ziehung 1. Juli. Braunschweiger-Los, Ziehung 1. August. Palfy-Los, Ziehung 15. September. Sachsen-Meinungen-Los, Ziehung 1. Juli.

Zweite Gruppe: Kredit-Los, Ziehung 1. Juli. fl. 50 ungar. Prämien-Los, Ziehung 15. August. Waldstein-Los, Ziehung 15. Juli. Sachsen-Meinungen-Los, Ziehung 1. Juli.

Dritte Gruppe: 4% Dampfschiff-Los, Ziehung 1. Juli. fl. 50 1861er Los, Ziehung 1. September. Salm-Los, Ziehung 15. Juli. Clary-Los, Ziehung 30. Juli.

Bei jeder dieser Gruppen spielt man jährlich in circa 12 Ziehungen auf Haupttreffer von **EINER MILLION.**

Die Interessen der zinstrogenden Lose gehören dem Käufer vom Ertragstage der ersten Rate an.

Je eine obiger Gruppen verkaufe ich bei einer ersten Rate von nur fl. 12 und weiteren 25 monatlichen Raten à fl. 12.

Stempel ein- für allemal per Gruppe 2 fl. 55 kr.

Alle in Oesterreich existirenden Lose werden sowohl einzeln, als auch in beliebig zusammengestellten Gruppen auf Raten billigt verkauft.

Am 1. September 1870 wurde der Haupttreffer von **200.000 fl.** mit einem Ratenbrief bei mir gewonnen.

Ed. Fürst, Dankhaus, Wien, Stefansplatz.

15. Juni 1871.